

Christina Burger

Florian Bitterer

Johann-Michael-Fischer Gymnasium – www.jmfdev.screennetz.de -

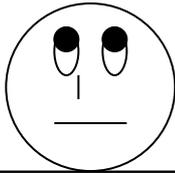
93133 Burglengenfeld

Abiturrede 2007

Unsere Rede besteht aus zwei Teilen, wobei der erste Teil nicht gesprochen wird. Wir haben uns Plakate aus Tapeten gemacht und den ersten Teil darauf geschrieben. Diese Plakate haben wir eins nach dem anderen auf 2 selbstgebaute Ständer aufgehängt. So entstand ein geschriebener Dialog. Der zweite Teil wurde von uns klassisch gesprochen.

Abiturrede 2007, 1. Teil (nicht gesprochen, sondern wie ein geschriebener Dialog auf Plakaten gezeigt)

| Darsteller 1 | Darsteller 2 |
|--|---|
| Hallo! | |
| | Hallo?! |
| | Du kannst doch bei so einem wichtigen Ereignis nicht einfach „Hallo“ sagen! |
| Gut... Grüß Gott! | |
| | Von mir auch Grüß Gott. |
| | Sehr geehrter Herr Dexl, Herr Fruhmann, Herr Doß, verehrte KollegiatInnen Eltern und Freunde der Schule, Herr BGM Karg, Herr BGM Knott, Herr BGM Richter, MDL Schindler, Dr. Jobst..... |
| Das hatten wir doch heute schon 2-3 Mal! | |
| | Aber... |
| Nix aber, gleich zum Thema: Abitur, heute haben wir es endlich in der Hand! 13 + X Jahre hat es gedauert! | |
| | Lass uns doch mal ein bisschen zurückblicken |
| | 1994, 13. September, 8 Uhr |
| | Der Lauf beginnt und keiner weiß, wo er uns hinführen wird. |
| 1998, 14. September, 8 Uhr | |
| Die nächste Hürde – Gymnasium – beginnt. Mann, waren wir klein | |
| | Und die Schule groß! |
| Naja, aber jetzt mal weiter. | |
| | Schullandheim: Erdkundelehrer J.H verirrt sich mit Karte beim Wandern, |
| | Während Deutschlehrerin E.W. zurück findet – es lebe die theoretische Ausbildung! |
| 1999, Zwergenaufstand um dem Feminismus entgegenzuwirken | |
| | Stimmt, damals einer von uns, 1,35 m groß |

| | |
|---|---|
| | wurde als einziger „Mann“ als Schülersprecher gewählt. |
| In der 7. Klasse folgt eine wichtige Entscheidung | |
| | „Ave Caesar populus clamat“ |
| Oder, je m'appelle... et j'habite à... | |
| | Für viele wurde diese Entscheidung zum Verhängnis. |
| Wer allerdings noch im Rennen war, konnte sich auf lustige Zeiten freuen! | |
| | Mit Hilfestellungen „ahh Leudd seids lais, sonst gibbts fei gei Dibbs mehr!“, |
| und mancher Rückschläge „Peter hol mir nen Strick“, | |
| | Starteten wir erfolgreich in die Pubertät |
| Mit der Erkenntnis: | |
| Bubis gibt's ja auch!! | |
| | Naja, diese Zeit haben wir auch überstanden, jedoch mit einigen Einbußen in den schulischen Leistungen. |
| Höhepunkt unserer heißen Zeit war das Treiben im saalbacher Schnee, | |
| So manche Nacht wurde da auch mal im fremden Bett verbracht. | |
| | Mit schulischen Verweisen und tiefen Augenringen kamen wir nach Hause. |
| Nach den Explosionen im Herzen... | |
| ...kamen die Explosionen in den Chemiesälen! | |
| | War dieser plumpe Übergang wirklich so nötig? |
| Ja, war er! | |
| | Die Fischerversuche hatten schon was für sich! |
| Da konnte „Knorrs Kochstudio“ kaum mithalten. | |
| | 2005: TDO – Tage der Orientierung! |
| Man orientierte sich wohl in Richtungen die so nicht gedacht waren... | |
| | Achte mal etwas auf deine Interpunktion! |
|  | |
| | Dieser gute Versuch die Klassenverbände zu stärken, wurde durch die Kurse zunichte gemacht. |
| September 2006 Kreta – Madrid – Barcelona waren die letzten Erholungsstationen. | |
| | Zitat einer betagten Hotelbewohnerin: „Eitz foats endlich hoam, dai Bagage!“ |

| | |
|---|---|
| Wieder zu Hause starteten wir in den großen Schlusssprint in Richtung Abitur. | |
| ... | Besonders die Facharbeit... |
| ...das war was! | |
| ... | Aber im Großen und Ganzen waren die Ergebnisse zufriedenstellend |
| Obwohl wir den Zeitplan der Lehrer nicht ganz (!) einhielten | |
| ... | Um auf den letzten Metern nicht noch ins Stolpern zu kommen... |
| ... | ...griff so mancher auf legale und illegale Dopingmittel zurück!! |

Christina Burger und Florian Bitterer
Johann-Michael-Fischer Gymnasium
93133 Burglengenfeld

Abiturrede 2007 - 2. Teil (gesprochen)

Doping ist der Versuch der Leistungssteigerung durch die Anwendung (Einnahme, Injektion oder Verabreichung) von Substanzen der verbotenen Wirkstoffgruppen oder durch die Anwendung verbotener Methoden (z.B. Blutdoping).

Sind wir nicht alle Sportler, die im Dauerlauf durch den Schulalltag rennen, immer in der Hoffnung nicht zu stolpern?

Kein Wunder, dass nicht nur die bekannten Sportler, sondern auch wir hin und wieder zu verbotenen Methoden und Mitteln greifen, um dem Leistungsdruck standhalten zu können oder sogar Rekorde zu brechen. Unsere Art zu dopen hat jedoch den winzigen Vorteil, nicht solche negative gesundheitliche Folgen zu haben.

An dieser Stelle würden wir Ihnen gerne die Dopingmethoden und deren Entwicklung bis zur nahezu perfekten Durchführung des modernen Schülers vorstellen.

Anfangen hat es mit einem eher schüchternen Blick zum Nachbarn, der oft Wunder bewirkt hat, auch Wunder in die Richtung, dass auf einmal Ergebnisse gleich waren, obwohl die Aufgabenstellung eine komplett andere war.

Da dieses Missgeschick zu häufig vorkam, wechselten wir eher zu kleinen Gesprächen, die während eines Leistungserhebungstests geführt wurden. Dabei traten aber dann wieder neue Probleme auf, wie z.B. ein taubes Ohr des Nachbarn, zu viele Zischlaute oder die plötzlich auftretende Röte im Gesicht, die alles verriet. Zusätzlich war es hier wiederum möglich die Gefahr der zwei verschiedenen Gruppen nicht gänzlich zu bannen.

Deshalb kamen die kleinen Zettelchen, die man sich entweder in alle erdenklichen Taschen und Falten der Kleidung steckte (dann dienten sie als Denkkunterstützung während der Arbeiten) oder man legte sie unauffällig auf den Tisch einer Klassenkameradin oder eines Klassenkameraden (in diesem Fall kann man dann wohl eher von einer Unterstützung in der präpubertären Partnerfindung sprechen, was wir Ihnen hier kurz demonstrieren wollen)

[wir decken das letzte Plakat auf einem Ständer auf, auf dem steht: willst du mit mir gehen,

]

ja nein vielleicht

Als aber die Fülle des Stoffs nicht mehr auf diese kleinen abgerissenen Zettelchen passte, wechselten wir zu den Mitschriften der letzten Stunde, die wir entweder unter der Bank versteckten, oder einfach mitten auf den Tisch unter die Bearbeitungsblätter. Diese Methode der Leistungssteigerung durch Anwendung verbotener Methoden war unter anderen eine der besten und erfolgversprechensten.

Der Versuch sich Notizen auf den Händen mit Füller oder Kugelschreiber zu machen wurde nur selten angewendet, da die verräterischen blauen Schmierflecke sich malerisch auch im Gesicht verteilten.

All diese Maßnahmen zur Verbesserung der Leistungen sind jedem bekannt und somit auch nichts neues, aber die Durchführung begrenzt sich auf wenig Mutige, die ihre Freizeit nicht mit Lernen, sondern mit dem Erstellen diverser Spicker verbrachten.
Es folgt die Krönung des dreisten Spickens, eine kleine Anekdote:

Schülerin C.K. verwendet in ihrer letzten Französischschaufgabe statt einem einsprachigen Lexikon ein Deutsch – Französisch – Wörterbuch. Emsig und völlig vertieft in ihr Nachschlagewerk sucht sie die schwierigsten Wörter heraus und teilt sie auch noch ihrer Nachbarin C.B. mit. Blöd nur, wenn die Lehrerin hinter ihr steht und dem Geschehen eine Weile zusieht, bis sie dann doch eingreift, der Schülerin die Höchstnotenzahl 6 gibt, und diese das Klassenzimmer verlassen darf.
Pech für die Schülerin –

Glück für die Nachbarin!!

Wenn die schulischen Erwartungen nicht erfüllt wurden, versuchten sich viele durch so genannte „Beruhigungsmittel“ auf Ethanolbasis abzulenken. Dieses Ablenkungsmanöver wurde vielfach auch mit Nikotingenuss gekoppelt, half aber nur begrenzte Zeit.

Bildete man sich allerdings ein, man könne damit sein Gehirn vollkommen „resetten“, um anschließend wichtige Abidaten neu zu installieren, war das eine nette Idee, ob sie half sei mal so dahingestellt.

Die wahre Hilfe dem Leistungsdruck stand zu halten waren die zahlreichen Freundschaften und Beziehungen, die sich über die Zeit gebildet und meist gefestigt haben.

Man konnte sich durch diese Freundschaften nicht nur in eine heile Welt flüchten und gemeinsam über die schlimme Schule und die bösen Lehrer schimpfen, sondern auch gemeinsam durch produktive Lerngruppen ein Bollwerk gegen den Leistungsdruck aufbauen.

Hin und wieder probierte auch so manche Kollegiatin sich ein förderliches Verhältnis mit einem Lehrer aufzubauen, indem sie versuchte durch knappe Kleidung zu bestechen, was aber dann im Colloquium durch Kleiderverordnungen nicht mehr möglich war.

Aber auch so manch männlicher Mitstreiter startete den Versuch die Kampfrichter und Kampfrichterinnen durch dicke Schleimspuren zum Rutschen zu bringen.

Hat man es dann endlich, auch mit Unterstützung diverser Dopingmethoden bis zum Abitur geschafft, war man endgültig auf sich alleine gestellt, da selbst die Mutigsten der Mutigen auf

Grund der verheerenden Konsequenzen und der immer strengeren Kontrollen das Handtuch warfen.

Da half dann nur noch der Aberglaube in die Macht des Traubenzuckers und des Glücksbringers oder der wahre Glaube an die göttliche Eingebung.

All diese Dopingmethoden und –substanzen halfen uns jedoch nur begrenzt, denn wir haben keine 1,0.

Dennoch waren sie keineswegs völlig umsonst, da es viele bis zum Abitur ohne diese Hilfsmittel kaum geschafft hätten.

Interessant wird es jetzt, wo wir in die neue Welt der Ausbildung, des Studiums und der Arbeit geschickt werden. Werden unsere Dopingmethoden ausreichen?

Werden wir es schaffen im wahren Leben auch bestechen zu können? Das werden wir erst wissen, wenn es soweit ist. Aber eins wissen wir: ohne die Freundschaften und den Zusammenhalt hätten wir es bis hier her nicht geschafft.

Es bleibt noch, den Schülern des G8s viel Glück zu wünschen, dass sie noch bessere Mittel und Wege finden, um sich die Stofffülle in den Kopf zu pressen. Versucht es doch einmal mit dem Einritzen eines Deutschaufsatzes in Schokolade...

Zum Schluss möchten wir den Lehrern dafür danken, dass sie hin und wieder großzügig dezente Seitenblicke und kleine Zettelchen übersehen und uns oft im Glauben gelassen haben, dass unsere Dopingmethoden undurchschaubar wären.

Deshalb wird im Lehrerzimmer dieser süße Fresskorb auf Sie warten.

Nicht nur den Lehrern soll unser Dank gelten, sondern auch unserem Herrn Dextl, der auch in schwierigen Situationen für uns da war und bis zum Schluss immer ein offenes Ohr für uns hatte.

Unserem Papa Doß, der erstaunlich viel Ruhe mit in die Kollegstufe brachte und die angespannten Nerven auch kurz vor dem Abitur durch ein nettes Wort und ein fröhliches Grinsen beruhigte, dürfen wir ganz besonders herzlich danken.

Dies gilt auch für die Sekretärinnen, die immer für uns da waren und auch für den letzten vergesslichen Schüler noch ein Geduldsfädchen übrig hatten.

Besonderen Dank an dieser Stelle an unsere Frau Bindl, bei der man während dem Abitur meinen konnte, sie sei aufgeregter als wir Abiturienten. Danke für ihr Mitgefühl und die Doping – Süßigkeiten!

Auch unser Herr Billmeier und seine Gattin waren wie Engel für uns. Herr Billmeier, der sogar unsere Feierlichkeiten nach dem Abitur vor der Polizei rechtfertigte und der kaum Mühen gescheut hat, uns die ausgefallensten Wünsche zu erfüllen – Danke.

Dem Elternbeirat, vertreten durch den Vorsitzenden Herrn Böhm, und dem Förderverein, vertreten durch den Vorsitzenden Herrn Paul, möchten wir auch danken, da sie durch die finanzielle Unterstützung und ihren Einsatz für die Schule so vieles möglich gemacht haben.

Last but not least möchten wir uns ganz herzlich bei den Putzfrauen für ihre hervorragende Arbeit mit diesem kleinen Korb mit Stärkungen bedanken.